

Gabelstapler durchbohrt Windschutzscheibe

Pless Glück im Unglück hatte eine Frau am Montagmorgen in Pless: Die Gabel eines Gabelstaplers durchbohrte die Windschutzscheibe ihres Autos. Die Autofahrerin wurde dabei nicht verletzt, es entstand lediglich ein Sachschaden.

Was geschehen war? Der Polizei zufolge parkte ein Lastwagenfahrer seinen Sattelzug am linken Rand der Osterberger Straße, um Paletten bei einer Firma abzuladen. Mit einem Gabelstapler fuhr er in der Folge zu weit auf die Straße, sodass die beiden Gabeln in einer Höhe von circa 1,5 Meter hinter dem Sattelaufleger auf die Gegenfahrbahn ragten. Als der Mann wieder zurückfahren wollte, starb ihm der Motor ab. Er versuchte längere Zeit den Gabelstapler wieder in Gang zu bringen, was ihm jedoch misslang.

Zum gleichen Zeitpunkt fuhr die Autofahrerin die Ortsverbindungsstraße von Osterberg kommend in Richtung Pless. Sie fuhr links an dem Sattelzug vorbei – erkannte jedoch die herausragenden Gabeln nicht. Eine davon durchstach ihre Windschutzscheibe auf der rechten Seite. Der Sachschaden beträgt ungefähr 1500 Euro. (az)

Polizeireport

HERRETSHOFFEN

Schaltkasten wird beschädigt

Ein oder mehrere bislang unbekannte Täter haben einen Schaltkasten einer Telefonfirma in Herreshofen beschädigt. Laut Polizei ereignete sich die Tat vermutlich am Wochenende. Der Verteilerkasten im Wert von 2500 Euro befand sich an der Rechbergstraße. Die Polizeiinspektion Memmingen nimmt Hinweise unter Telefonnummer 08331/1000 entgegen. (az)

EBERSHAUSEN

Nach Unfall mit toten Schafen: Fahrer ist ermittelt

Die Polizei hat den Autofahrer ermittelt, der mit seinem Wagen drei Schafe auf einer Weide bei Ebershausen getötet hat. Wie berichtet, brach in der Nacht zum Sonntag ein zunächst unbekannter Fahrer mit seinem Auto durch den Weidezaun und erfasste Tiere. Danach entfernte sich der Fahrer unerlaubt vom Unfallort. Der Besitzer fand die toten Schafe. Am Sonntag fanden Beamte Fahrzeugteile des Unfallwagens über die Weide verstreut vor. Da es sich um Teile eines selteneren Modells handelte, führten die Nachforschungen zu einem Fahrzeughalter aus dem südlichen Landkreis Günzburg. Obwohl der Verdächtige nicht angetroffen werden konnte, erfuhr er von den Ermittlungen und meldete sich am Montag bei der Polizei. (az)

Landkreis unterstützt die Hospizarbeit

Soziales An den Kreiskliniken startet ein deutschlandweit einmaliges Projekt für Schwerstkranke. Auch Sterbende sollen in ihren letzten Lebenswochen besser begleitet werden

VON SANDRA BAUMBERGER

Mindelheim Auch wenn die Hospiz- und Palliativversorgung keine Pflichtaufgabe des Landkreises ist, hat der Unterallgäuer Kreisausschuss kürzlich geschlossen befürwortet, diese massiv zu fördern. Insgesamt will er im kommenden Jahr 102.500 Euro dafür bereitstellen. Rund die Hälfte davon – bis zu 50.000 Euro – fließt in ein deutschlandweit einmaliges Projekt.

Wie der Vorstand der Kreiskliniken, Franz Huber, und Chefarzt Dr. Manfred Nuscheler, ehrenamtlicher Geschäftsführer der Pallium gGmbH und Vorstandsmitglied beim Sankt Elisabeth Hospizverein Memmingen-Unterallgäu, in der Sitzung erläuterten, soll an den Kreiskliniken ein sogenannter palliativer Konsiliardienst eingerichtet werden. Geplant ist, dass die Mitarbeiter des Pallium Palliative Care Teams Memmingen-Unterallgäu als externer Dienstleister pro Jahr bis zu 200 schwerstkranke Patienten in den Kreiskliniken mitbetreuen. Er wird von der jeweiligen Station angefordert und bietet Ärzten und Krankenschwestern sein Fachwissen an. Der Dienst – bestehend aus Palliativmedizinern, spezialisierten Pflegekräften, aber etwa auch einer Seelsorgerin – ist vor allem beratend tätig. Die Kreiskliniken, die anders als das Klinikum Memmingen über keine eigene Palliativstation verfügen, folgen damit dem inzwischen gesetzlich vorgeschriebenen Ziel, die Palliativversorgung in den Krankenhäusern zu verbessern.

Laut Nuscheler sind die Kreiskliniken die ersten Krankenhäuser in Deutschland, denen es gelungen ist, mit den Krankenkassenverbänden einen Vertrag für das neue Angebot auszuhandeln. Er sieht vor, dass die Kreiskliniken die von Pallium erbrachten Leistungen mit der Krankenkasse abrechnen. Diese stellen einen Fonds in Höhe von 165.000

Meinungen driften in einem Punkt auseinander

Euro pro Jahr zur Verfügung, der Kalkulationen zufolge aber nicht ausreichen wird. Die Räte stimmten darum zu, dass der Landkreis das Defizit mit bis zu 50.000 Euro pro Jahr abdeckt.

Um eine heimatnahe Versorgung Sterbender gewährleisten zu können, will der Sankt-Elisabeth-Hospizverein in Kooperation mit dem Landkreis und der Stadt Memmingen zusätzlich zum bestehenden Hospizzimmer im Seniorenheim St. Georg in Mindelheim außerdem je ein Hospizzimmer im Kreisseniorenwohnheim Türkheim und im Bürgerstift Memmingen einrichten. Die Personalkosten für die benötigte zusätzliche Fachkraft wollen sich



Meinungsverschiedenheiten gab es im Unterallgäuer Kreisausschuss bezüglich der Förderung des Allgäu Hospizes in Kempten, das derzeit erweitert wird. Symbolfoto: Ralf Lienert

der Landkreis und die Stadt teilen. Für 2019 werden dafür 22.500 Euro im Kreishaushalt eingeplant.

Dass es einen Bedarf für beide Angebote gibt, steht für Nuscheler außer Frage: Jedes Jahr sterben im Unterallgäu und in Memmingen etwa 2000 Menschen – 800 davon in Kliniken, 400 in Seniorenheimen. Die Kreisräte dankten allen, die sich ehrenamtlich und sehr engagiert in der Hospizarbeit einsetzen und zeigten sich vom Konzept überzeugt. Alfons Weber (CSU) nannte es wie Michael Helfert (SPD) und Beppo Haller (Grüne) „bedarfsgerecht und zukunftsfähig“ und auch Rosina Rottmann-Börner (ÖDP/Bürger für die Umwelt) begrüßte das Prinzip der Dezentralität.

Meinungsverschiedenheiten gab es in einem weiteren Punkt: Das Allgäu-Hospiz in Kempten, das derzeit erweitert wird, hatte den Landkreis bereits im vergangenen Jahr um einen Investitionszuschuss in Höhe von fast 119.000 Euro gebeten, weil dort auch regelmäßig Sterbende aus dem Unterallgäu betreut würden. Während nun die CSU-Fraktion einen Antrag gestellt hatte, diesem Wunsch zu entsprechen, hielt

die Verwaltung einen Zuschuss von 30.000 Euro für ausreichend. Statt der 2,3 Plätze, die das Allgäu Hospiz als Bedarf für das Unterallgäu berechnet hatte, seien zwischen 2015 und 2017 rechnerisch nur zwischen 0,18 und 0,31 Plätze genutzt worden. Außerdem reihte sich der Landkreis mit 30.000 Euro in die Förderungen benachbarter Gebietskörperschaften ein: Der Landkreis Ostallgäu will sich etwa mit 20.000 Euro beteiligen, die Stadt Memmingen voraussichtlich mit 10.000 Euro.

Dem Babenhauser Franz Mutzel (CSU) war diese Argumentation zu kühl und betriebswirtschaftlich. Der erbetene Betrag nehme sich gegenüber anderen Projekten des Landkreises vergleichsweise gering aus. Auch Fraktionskollege Alfons Weber fand die erbetene Förderung mit Blick auf die Baukosten in Höhe von sieben Millionen Euro angemessen. Er befürchtete: „Wenn wir nicht ausreichend fördern, rutschen unsere Leute runter.“ Die Förderung sei eine Chance, stationäre Plätze für das Unterallgäu zu sichern. Dieses Argument ließ Landrat Hans-Joachim Weirather nicht gelten: „Wir erkaufen uns damit

kein Eintrittsrecht, das wäre auch gar nicht zulässig.“

Letztlich fiel der CSU-Antrag ebenso durch wie der Kompromissvorschlag von Josef Kerler (CSU). Er hatte angeregt, dass sich der Landkreis an den in den vergangenen Jahren erbrachten Leistungen des Hospizes beteiligen könnte, die auch Unterallgäuern zugutegekommen seien. Stattdessen verständigte sich das Gremium darauf, das Allgäu Hospiz 2019 mit 30.000 Euro zu unterstützen. Für 2020 stellte es einen weiteren Zuschuss in Aussicht, je nach dem, wie viele Unterallgäuer dort betreut wurden.

Die Diskussion hatte zuvor verdeutlicht, dass nicht nur Rottmann-Börner das Vorgehen des Allgäu Hospizes irritierend fand: Um eine Förderung des Freistaates zu bekommen, hatte es bereits bei der Errichtung auch das Unterallgäu und Memmingen zum Einzugsgebiet erklärt – und dem Landkreis dadurch ohne Absprache die Möglichkeit genommen, eine Förderung für den Bau eines etwaigen eigenen Hospizes zu bekommen. Auch vor der jetzigen Erweiterung habe es keine Gespräche gegeben.

Soultouch präsentiert „Dezembermond“

Babenhausen Unter dem Leitgedanken „Dezembermond“ gestaltet das Ensemble „Soultouch“ am Samstag, 8. Dezember, bewusst kein Weihnachtskonzert, sondern vielmehr ein Dezemberkonzert. Es findet ab 19.30 Uhr im Theater am Espach in Babenhausen statt. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Zentrales Thema der Musik und der eingestreuten Gedanken ist der Mond. Die Besucher dürfen sich auf bekannte und eigene Songs des Ensembles freuen, aber auch auf einige neue Lieder gespannt sein, die sich um das Thema „Dezembermond“ drehen.

Im Juni 2014 haben sich die Musiker in einem Zelt am Espachplatz bei einem Auftritt mit „Independence-Cover-Music“ erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert. Mittlerweile sind Wolfgang Förg (Klavier und Gesang), Matthias Schmidt (Cello, Gitarre und Gesang) und Frontsängerin Cornelia Busch als Trio bekannt und beliebt. Sie haben bereits zwei eigene Live-CDs produziert. Nachdem das Ensemble im Juli beim Konzert „Lebenswert – liebenswert“ mit Unterstützung eines Chors einen Erfolg gelandet hat, steht es jetzt wieder allein auf der Bühne des Theaters. (clb)

Karten: Tickets gibt es im Vorverkauf bei „Textil Kast“, Telefonnummer 08333/93246, oder an der Abendkasse.

Kurz gemeldet

BABENHAUSEN

Literaturstunde dreht sich heute um Humboldt

Der Babenhauser Verein „Bürger unterstützen Senioren“ (BuS) veranstaltet am heutigen Mittwoch, 5. Dezember, wieder eine Literaturstunde für alle Interessierten. Sie findet in der Zeit von 14 bis 15 Uhr im roten Saal des Gasthauses Rössle statt. Diesmal liest und erzählt Schauspieler Fred Strittmatter aus dem Leben und Werk von Alexander von Humboldt (1769-1959). Der Eintritt ist frei. (clb)

MINDELHEIM

Altlandrat Haisch liest die „Schwäbische Weihnacht“

Anlässlich seines 80. Geburtstages am Donnerstag, 6. Dezember, liest Altlandrat Dr. Hermann Haisch die „Schwäbische Weihnacht“ von Arthur Maximilian Miller. Die Lesung beginnt um 14 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Stephan in Mindelheim. Musikalisch wird er begleitet vom Unterallgäuer Bärenchor, dem Günztaler Althornbläsern, dem Ensemble Classique und dem Zitherspieler Andreas Gösslpöintner. Der Eintritt ist frei. Der Erlös kommt caritativen, sozialen und kulturellen Zwecken zugute. (az)



Klosterbeurer Musikkapelle spielt in St. Ursus

Die erste Kerze am Adventskranz in der Klosterbeurer Pfarrkirche St. Ursus brannte hell und sorgte für festliche Stimmung: Genau die richtige Atmosphäre für die „Adventsfantasie“, welche die Musikkapelle Klosterbeuren heuer zum vierten Mal veranstaltete.

Das von den Musikern unter Leitung von Melanie Schmid zum Klingen gebrachte, kurzweilige Programm vermittelte den Besuchern Besinnlichkeit und innere Einkehr, die in unserer hektischen Zeit selten geworden ist. Text/Foto: Claudia Bader.

So klingt der Advent in Schwaben

Konzert Stattliche Zahl an Musikern tritt in der Babenhauser Kirche auf

Babenhausen Während draußen milde Temperaturen, Regen und Wind nicht an den Beginn der Adventszeit denken ließen, herrschte am Sonntag in der Babenhauser Pfarrkirche St. Andreas eine besinnliche, vorweihnachtliche Stimmung. Unter dem Leitgedanken „Advent in Schwaben“ hatten die „Günztaler Notenträger“ unter Leitung von Anneliese Göppel eine stattliche Zahl von Sängern und Musikern für ein gemeinsames Programm gewinnen können.

Mit ihren frischen Stimmen eroberten die „Obenhauser Notenhüpfen“ die Herzen der zahlreichen Besucher. Während die Familienmusik Vogt aus Reichau das Gotteshaus mit Bläserklängen erfüllte, versprühte die „Zeller Saitenmusik“ zarte Töne.

Als größte Gruppen bewiesen die Chorgemeinschaft Boos und der Männergesangsverein Unterroth,

wie harmonisch viele Stimmen zusammen klingen können. Mit ihren Akkordeons, manchmal gespickt mit einem Violinen-Solo, steuerten die „Günztaler Notenträger“ weitere Klangfarben bei. Zum Abschluss

der Konzertstunde, deren Spendenerlös dem Bunten Kreis Augsburg und dem Nigeria-Projekt von Pater Jude zu Gute kommt, las Anneliese Göppel eine schwäbische Weihnachtsgeschichte vor. (clb)



Viele Musikanten und Sänger kamen in der Pfarrkirche St. Andreas zusammen, um das Publikum in den Advent zu begleiten. Foto: Claudia Bader